



Elternmitwirkung  
Richterswil-Samstagern



Gemeinde Richterswil  
Schule Richterswil-Samstagern

## „Danke“ statt „Bitte“

### Die Wirkung der Sprache in der Kommunikation mit Kindern und Jugendlichen

**In unserem Familienalltag macht bei der Kommunikation nicht nur der Ton die Musik. Vielmehr ist es die Sprache, welche einen entscheidenden Einfluss auf die Beziehung zwischen Eltern und Kindern hat.**

Interaktives Referat, 2. Februar 2017

Referentin: Daniela Holenstein,

Eltern- und Erwachsenenbildnerin, [www.bildungszimmer.ch](http://www.bildungszimmer.ch)



Mit dem siebten Referat aus der Reihe ‚Vorträge und Elternbildung‘ scheint das Vortragsteam ein aktuelles Thema getroffen zu haben. Die Aula in Samstagern war bis auf den letzten Platz besetzt, als Daniela Caviezel (EVRS) das Publikum herzlich willkommen hiess und das Wort der Referentin übergab.

Daniela Holenstein arbeitet seit 15 Jahren als Erwachsenenbildnerin. Als Mutter von vier Kindern weiss sie, wie vielschichtig Kommunikation ist und wie schwierig deren passende Umsetzung im Familienalltag. Deshalb ging es an diesem Abend auch vor allem darum, mittels interaktiven Übungen die Wirkung der Sprache zu erfahren und anzuwenden.

### Was möchten wir von unseren Kindern, und wie kommunizieren wir diese Erwartungen?

Die grundsätzliche Frage, welche wir Eltern uns stellen sollten, ist, was wir von unseren Kindern im Erwachsenenalter erwarten (z.B. Selbständigkeit, Problemlösungsfähigkeit,...)? Mit der Art und Weise wie wir mit ihnen kommunizieren, nehmen wir Einfluss darauf, ob sie sich in die gewünschte Richtung entwickeln und in den von ihnen erwarteten Kompetenzen gestärkt werden.

#### „Ratschläge“

was ich sage

z.B. „Zieh den Pulli aus, wenn dir heiss ist!“

#### „Beziehung“

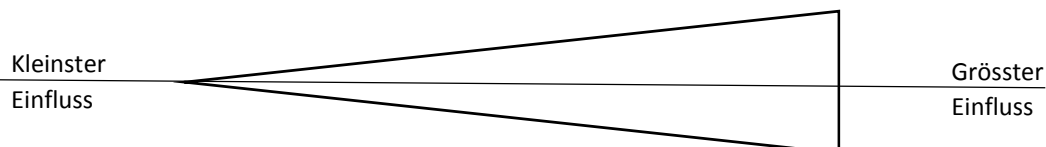
wie ich es sage

z.B. „Was könntest du machen, damit dir nicht mehr so heiss ist?“

#### „Vorbild“

wie ich bin

z.B. „Mir war auch so heiss, darum habe ich den Pulli ausgezogen.“



Die grösste Wirkung erzielt das Vorleben, das Kind kann unser Verhalten nachahmen, wenn es für seine Situation eine Lösung darstellt. Die geringste Wirkung zeigen konkrete Ratschläge, da diese beim Kind wie ein Befehl ankommen und wenig Raum für eigene Beiträge bieten. Zwischen diesen beiden Ansätzen ist ein grosser Spielraum, den wir mit unserer Kommunikation beeinflussen können.



Elternmitwirkung  
Richterswil-Samstagern



Für die konkrete Gestaltung dieses Beziehungsspielraums gab Frau Holenstein zahlreiche Tipps und liess die Teilnehmer deren Umsetzung in Rollenspielen üben.

<b>Gestaltung der Kommunikation</b>	<b>Beispiele</b>
Erwartungen so formulieren, wie man sie gerne hätte, nicht, wie man sie <i>nicht</i> möchte.	„Fahr neben mir“ statt „Fahr nicht so weit voraus“
Bei Aufforderungen ohne Auswahlmöglichkeit das ‚Bitte‘ weglassen und durch ein ‚Danke‘ ersetzen.	„Danke, dass du deine Jacke aufhängst“
Das Kind auffordern, seinen Beitrag zur Problemlösung zu leisten.	„Was könntest du machen, damit du deine Handschuhe wieder findest?“
Keine Schuldzuweisungen machen, aber darauf beharren, dass das Kind seinen Beitrag leistet.	„Ich verstehe, dass du nicht weisst, wo deine Handschuhe sind, aber wie kannst du dafür sorgen, dass du wieder welche hast?“
Mit gezielten Teilfragen und zusammen einen Weg finden.	„Wo hast du die Handschuhe das letzte Mal gesehen?“ „Wo könntest du suchen?“
Sobald ein Kind Witze versteht, kann eine Situation auch mal umgekehrt werden, indem mit Humor reagiert wird (Paradoxe Intervention).	„Wenn Du Kopfweh hast vom langen Gamen, dann nimm am besten eine Kopfweh-tablette und spiel noch etwas weiter“
Lieber auf das Verhalten des Kindes bezogenes positives Feedback als der Person zugeschriebenes Lob geben. So erkennt das Kind, dass seine Leistung wertgeschätzt wird, und wird bemüht sein, dieses Verhalten zu wiederholen.	„Ich freue mich, dass du heute so pünktlich nach Hause gekommen bist“ statt „Du bist pünktlich“

Die Umsetzung dieser Art der Kommunikation ist anstrengend und wird im Alltag auch nicht auf Anhieb klappen. Frau Holenstein ermutigte dazu, in kleinen (nicht stressigen!) Alltagssituationen immer wieder zu üben und schrittweise an der Beziehung zu unseren Kindern und Jugendlichen zu arbeiten.

Zum Schluss bedankte sich Imma Saulle (EMW) herzlich bei der Referentin und überreichte ihr ein kleines Geschenk.

Wir bedanken uns bei der Gemeinde und der Schule für ihre Unterstützung. Ein grosses Lob gilt den Organisatorinnen vom Elternverein und von der Elternmitwirkung für den sorgfältig vorbereiteten und durchgeführten Abend.

**Für den Elternverein Richterswil-Samstagern  
und die Elternmitwirkung Schule Richterswil-Samstagern**

Hilke Frei, Elternrat Dorf